

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 67 (2011)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Zum vorliegenden Heft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Von Ernst Nef, Redaktor

**M**an stelle sich vor, Schulkinder würden gerügt, wenn sie auf dem Pausenplatz Dialekt redeten. Was uns ungeheuerlich vorkäme, war vor nicht langer Zeit in der Romandie Realität. Die althergebrachte Mundart, das Patois, wurde aus dem Schulareal verbannt; sie galt als Hindernis beim Erwerb des «bon français», der Hochsprache.

Die Einsicht, dass die Regionalsprache ein wertvolles Kulturerbe ist, reifte in der Romandie erst in den letzten Jahrzehnten heran, als das Patois auszusterben drohte. Trotz allmählich einsetzender Bemühungen, die Mundart zu retten, ist die Gefahr des Aussterbens noch keineswegs gebannt: Mit Ausnahme eines einzigen Walliser Dorfes (Evolène) findet man kaum noch jüngere Leute, die Patois sprechen oder auch nur verstehen. Im Beitrag «Wo Mundart keine Selbstverständlichkeit ist» schildert Daniel Goldstein die Anstrengungen und auch die Schwierigkeit, die frankoprovenzalischen Dialekte im Wallis – und nicht nur dort – am Leben zu erhalten. Sogar die berühmte Ziege des Herrn Séguin wird dazu eingespannt.

Des Weiteren trägt in diesem Heft Peter Heisch eine Art sprachliche kleine Suite zum Thema *Herz* vor, während Gerhard Müller dem – mehr noch in Deutschland als in der Schweiz – in Mode gekommenen Verstärkerwort *grotten* nachgeht. Schliesslich zeigt Alexander Golodov, welche beträchtliche Rolle das Auto spielt, wenn über Fussball geredet bzw. geschrieben wird.